

Hier einige Fundstücke, die ich mir - früher einmal - bei der Lektüre einiger Werke Ciorans notiert habe:

*aus Cioran, Syllogismen der Bitterkeit, Frankfurt a.M. 1969:*

„Nichts trocknet einen Geist rascher aus als sein Abscheu vor dunklen Ideen.“

*aus Cioran, Der Absturz in die Zeit, Stuttgart 1972:*

„Das Heimweh nach der Barbarei ist das letzte Wort einer jeden Zivilisation.“

„Das Drama des Zweiflers ist größer als das des Verneiners, ... weil ohne Ziel zu leben, viel qualvoller ist, als für eine schlechte Sache zu leben.“

„Der Skeptiker ist der unbrauchbare Mensch par excellence: dadurch bringt er den Teufel zur Verzweiflung.“

„Die Menschen brauchen Stützpunkte, wollen Gewißheit um jeden Preis, auch auf Kosten der Wahrheit.“

„Mag viel Unüberlegtheit und Trunkenheit dazugehören, einen Gott zu erzeugen, so bedarf es nur einiger Aufmerksamkeit, um ihn zu töten. Diese geringe Mühe gibt sich Europa seit der Renaissance.“

„Je mehr wir die Empfindung unserer Bedeutungslosigkeit haben, umso tiefer werden wir die anderen verachten; ja, sie hören geradezu für uns zu existieren auf, wenn uns die Evidenz unserer Nichtigkeit erleuchtet.“

„Die Götter ... existieren nur in dem Maße, wie wir selbst in uns ein Existenzprinzip finden. Wo dieses Prinzip fehlt, gibt es keine Beziehung mehr zu ihnen: sie haben uns nichts mehr zu geben und wir haben ihnen nichts mehr zu bieten. Nachdem wir sie lange Zeit bedrängt und beschenkt haben, rücken wir von ihnen ab, vergessen wir sie und bleiben ihnen gegenüber in Ewigkeit mit leeren Händen. Auch sie sind zu Hampelmännern geworden, wie unsere Mitmenschen, wie wir selbst.“

„Der Eifer, der darauf versessen ist, aus dem menschlichen Lebensraum alles Regelwidrige, Planfreie, Formlose zu verbannen, grenzt an Unverfrorenheit.“

„Wir sehen uns Nachbildern des Unendlichen ausgeliefert, einem Absoluten ohne metaphysische Dimension preisgegeben, in die Geschwindigkeit statt in die Ekstase gestürzt.“

„In diesem Stadium müßte die Zivilisation wie ein Pakt mit dem Teufel erscheinen, wenn der Mensch noch eine Seele zu verkaufen hätte.“

„Gegenüber dem schauderhaften Heute erscheint uns übrigens jede andere Epoche als gesegnet.“

„Die einzige Entschuldigung für ihre Tollheit ist die, daß sie nicht aus ursprünglichem Instinkt, nicht aus aufrichtigem Impuls kommt, sondern aus Panik vor verstopften Horizonten.“

„Ganz genau betrachtet, wird das Jahrhundert des Endes nicht das raffinierteste Jahrhundert sein, nicht einmal das Komplizierteste, sondern das eiligste. Das Sein wird sich in Bewegung aufgelöst haben, d. Zivilisation wird in einem letzten Aufschwung zum Schlimmsten, in dem Wirbel, den sie verursacht hat, zu Staub zerfallen.“

„Es gibt keine Wesen mehr, es gibt nur dieses Wimmeln von Sterbenden, die an Langlebigkeit erkrankt

sind und umso hassenswerter erscheinen, je besser sie ihre Agonie zu organisieren verstehen.“

„Jedes Tier erscheint uns liebenswerter, sei es auch nur, weil es von ihm verfolgt wird, von diesen Plünderern und Schändern der Erdlandschaft, die einst durch die Anwesenheit der Tiere geädelt wurde.“

„Das Paradies ist die Abwesenheit des Menschen.“

„Niemals werden wir das Altertum genug dafür zu loben wissen, daß es geglaubt hat, unsere Geschicke ständen in den Sternen geschrieben, und weder in unseren Freuden noch in unseren Leiden gäbe es die geringste Spur von Willkür oder Zufall. Unserer Wissenschaft hat einem so edlen Aberglauben nur die Gesetze der Vererbung entgegenzusetzen können, und dadurch hat sie sich für immer disqualifiziert. Einst hatte jeder von uns ›seinen Stern‹, jetzt sind wir Sklaven einer hassenswerten Chemie. Das ist die letzte Herabwürdigung der Schicksalsidee.“

*aus Cioran, Die verfehlte Schöpfung, Wien 1973:*

„Neigt man dazu, den Schöpfer freizusprechen und diese Welt als annehmbar und sogar als zufriedenstellend zu betrachten, so müßte man immer noch Vorbehalte gegenüber dem Menschen anbringen, diesen dunklen Punkt der Schöpfung.“

„Die Aggressivität ist ein Zug, den neue Männer und neue Götter miteinander gemein haben.“

„Nur im Schatten verbrauchter Gottheiten kann man frei atmen.“

„Man vernichtet eine Kultur nur, indem man ihre Götter vernichtet. Die Christen, die das Imperium nicht direkt anzugreifen wagten, nahmen sich seine Religion vor.“

„Wurde ein Heide zum Christen, so wurde er auch intolerant. Lieber mit einer Menge verträglicher Götter untergehen, als im Schatten eines Despoten gedeihen!“

„Man schlägt keine Schlachten um einer Sache willen, der man nachtrauert!“

„Gesegnet war die Zeit, als Einsame ihre Abgründe erproben konnten, ohne als Besessene oder Gestörte zu gelten ... Sie opferten zehner, zwanzig Jahre, ein ganzes Leben einer Ahnung, einem Blitz des Absoluten zuliebe. ... Wohin fliehen? Es gibt keinen Ort mehr, wo man berufsmäßig die Welt verabscheuen könnte.“

„Das lebhafteste Bewußtsein dessen, was dem Fleisch auflauert, sollte Liebe und Haß zerstören.“

„Man sieht nicht recht, wie die Menschheit als Ganzes zu retten wäre: im Falschen verheddert, einer inferioren Wahrheit hörig, wird sie stets Anschein und Substanz verwechseln.“

„Das Erwachen hängt nicht von den intellektuellen Fähigkeiten ab: man kann genial sein, und im Spirituellen ein Simpel.“

„Man treibt ab, und nur wenn man untersinkt, gesteht man sich ein, daß man Treibgut ist. Und dann ist es zu spät, um freiwillig unterzugehen.“

„Solange ich handle, meine ich, was ich ausführe, habe einen ›Sinn‹: anders könnte ich es nicht ausführen. Sobald ich zu handeln aufhöre und mich vom Täter in einen Richter verwandle, finde ich den betreffenden Sinn nicht mehr.“

„Notfalls mag es zur Wahrheit streben, aber was das Denken definiert, ist die Betriebsamkeit: wir denken

aus Lust am Denken, wie wir aus Lust an der Begierde begehren. In beiden Fällen ist es ein Fieber unter Fiktionen, ein Überbeschäftigtsein inmitten des Nichtwissens.”

„Nichts entlarvt besser unseren Niedergang als der Anblick einer Apotheke: alle wünschbaren Arzneien für jedes unserer Leiden, aber kein einziges für unser wesentliches Leiden, für jenes, von dem uns keine menschliche Erfindung heilen kann.”

„Der Geist macht nur dann Fortschritte, wenn er sich im Kreise dreht, das heißt, vertieft.”

„Von Natur aus kämpferisch, aggressiv, unduldsam sein, - und sich auf kein Dogma stützen können!”

„Ich kann nichts unternehmen, wenn ich nicht von dem, was ich weiß, absehe.”

„Die Skepsis ist der Glaube der schwankenden Geister.”

Unüberbietbar ausgedrückt die Unfähigkeit der Naturwissenschaft, als Weltanschauung zu dienen: „Der Raum, den man im ›Weltall‹ einnimmt: ein Punkt, wenn auch nur das! Warum sich aufregen, wenn man sichtlich so wenig ist? Hat man diese Feststellung getroffen, so beruhigt man sich sogleich: in Zukunft kein Ärger, keine metaphysische und andere Aufgeregtheit. Und dann dehnt sich dieser Punkt aus, er schwillt, füllt den ganzen Raum. Und alles beginnt von neuem.”

„Es gibt nur ein Zeichen, das bestätigt, daß man alles verstanden hat: grundlos weinen.”

„Auführerisch ist nur der Geist, der die Pflicht des Existierens in Frage stellt: alle anderen, zuvorderst der Anarchist, schließen den Pakt mit der herrschenden Ordnung.”

(letzter Aphorismus): „Wir sind am Grund einer Hölle, von der jeder Augenblick ein Wunder ist.”

*aus Cioran: Geschichte und Utopie, Stuttgart 1965:*

„Wenn die Welt nicht versteinern will, braucht sie einen neuen Wahn.”

„Die Freiheiten gedeihen nur an einem kranken Sozialkörper: Duldsamkeit und Ohnmacht sind seine Symptome.”

„Unser Jahrhundert als eine Art frivole Apokalypse”

„Denn der Mensch bewegt sich nur, um Böses zu tun. Wenn die Religionen sich Mühe geben, ihn von seiner Machtbesessenheit zu heilen, so treffen sie sich darin mit den autoritären Regierungsformen, denn ganz wie diese, wenn auch mit anderen Methoden, wollen sie ihn zähmen, seine Natur, seine angeborene Megalomanie niederzwingen. Was bisher ihren Kredit gefestigt hat, wodurch sie über unsere Triebe triumphieren, ich meine das asketische Element, ist genau das, was heute aufgehört hat, uns zu fesseln. Eine gefährliche Befreiung mußte sich daraus ergeben; unbeherrschbar in jedem Sinne, völlig emanzipiert, unserer Kelten und unserer Wahnvorstellungen entledigt, sind wir reif für die Therapie des Terrors.”

„Die Vervielfältigung unserer Artgenossen grenzt ans Ekelhafte; die Pflicht, sie zu lieben an Verschrobenheit.”

„Sollte man beten oder Gebete schreiben? Dasein oder sich ausdrücken?”

„Mit Gott wird man nie fertig. Ihn von gleich zu gleich zu behandeln, als Feind, ist eine Frechheit, die

Kraft bringt, die anstachelt, und bedauernswert sind jene, die aufgehört haben, an ihm Ärgernis zu nehmen.“

„Eine fiebernde Masse fordert eine andere Welt, im Diesseits und sogleich.“

„Wenn die Stunde einer Ideologie schlägt, wirkt alles, sogar ihre Feinde, an ihrem Erfolg mit.“

„Ein völliger Umsturz, wäre er auch nutzlos, eine Revolution ohne Glauben ist alles, was man in einer Epoche noch hoffen kann, wo niemand mehr harmlos genug ist, um ein echter Revolutionär zu sein.“

*aus Cioran, Lehre vom Zerfall, Übersetzung von Paul Celan, Stuttgart <sup>2</sup>1979:*

„Außer den Skeptikern der Antike und den französischen Moralisten wird man schwerlich auch nur einen einzigen Geist nennen können, dessen Theorien nicht - heimlich oder unverhohlen - den Menschen irgendwie zu formen versuchten.“ (Von mir als eines der Motti Philosophischer Praxis ausgewählt!)

*aus Cioran, Vom Nachteil geboren zu sein, Zürich 1977:*

„Existieren wäre ein völlig unmögliches Unterfangen, wenn man aufhörte, dem Bedeutung zuzumessen, was keine hat.“

„>Alles ist voll von Göttern<, sagte Thales in der Morgenröte der Philosophie; am andern Ende, in jener Abenddämmerung, bei der wir angelangt sind, können wir nicht nur aus Spaß an der Symmetrie, sondern aus Achtung für die Evidenz sagen: >Alles ist leer von Göttern.<“